

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 20

Artikel: Summerzytliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Wötsch ächt Din Rock wieder alege; meinsch i wöll mi schämel»
Life, New-York

Roman

In einer Wochenzeitung wurde mit dem Abdruck eines Romans begonnen. Es kommt darin einer vor, der war ziemlich stolz darauf, daß er, ein Mann anfangs der dreißig, sich plötzlich so zusammenriß.

Es war wie eine Altmensch-Sanierung.

Er fühlte, daß sich etwas in ihm herantrieb, was sein Vater mit «Charakter» bezeichnet hatte.

Sie war eine auffallend kleine, aber irgendwie zähe und widerstandsfähige Frau, sie stammte aus Sydney.

Das muß er beim Anbeißen gemerkt haben, sonst hieße es nicht «irgendwie zähe».

In der Milieuschilderung ist von einem selbst-samen Gemisch die Rede,

in dem der durchdringende Gestank von getrockneten Fischen vorherrschte. Aber da war noch mehr: fremdartiges Gewürz, verbranntes Holz, Jasmin und Ringelblumen, dampfender Kuhdang. Vieles glaubte Bill Parker darin zu verspüren — die wundersame Aufgewühltheit alter Erinnerungen, Erinnerungen an Gesellschaften, Trinkgelage, zarte Liebesbeziehungen und erlesene Nächte unter einem Himmel von blauem Samt. Der muß in sonderbaren Verhältnissen aufgewachsen sein. Nun, weiter, Irgendwo wuchsen Kokosnuß-Palmen aus dem Hitzedunst . . .

Bei diesem Anblick fühlte Bill wiederum fröstelnd eine Art dunkler Vorahnung durch sein Blut rinnen.

Da ist es weiter nicht verwunderlich, wenn es heißt:

Ein halb belustigter Blick ging zu ihm hin

Jedefall ganz langsam.

Dieses Mal erlosch der Blick sofort wieder . . .

Trotz der Hitze und der Trägheit seines Gehirns begann sein Gedächtnis zu arbeiten.

Dabei mußte er an Sie denken.

Wen eim dr Mage plage tuet
Isch es Glesli **DENNLER** guet!

DENNLER-Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.

Er liebte diese Art von Geschlechtslosigkeit an ihr, die sie sozusagen weder als Mann noch als Frau erscheinen ließ. Selbst wenn sie einmal eine Frau gewesen war, so hatte sie nun endgültig darauf verzichtet.

Es muß ihm auf die Dauer doch nicht behagt haben.

Und er wünschte sich, daß die Baronin wegginge, obgleich er sich klar darüber war, daß sogar eine Dynamitbombe sie in diesem Augenblick nicht fortgebracht hätte.

In solch hartnäckigen Fällen hilft nur noch Knoblauch, jedoch

sie stand hingerissen von Neugier, wie von einem Zauber gebannt, auf der Stelle.

Da hätte auch Knoblauch nichts genützt. Aber so tragisch war dies denn doch wieder nicht. Nämlich

ein wenig hinter ihm ging Albert, der Schiffsfunker, ein breites Grinsen auf seinem lustigen irischen Gesicht.

Nach einer Weile:

Das Grinsen auf Alberts, des Schiffsfunkers Gesicht, wurde noch breiter ... Albert grinste in einer Art von Genugtuung.

Es ging nicht lange, und sein gewohnheitsgemäßes Grinsen wurde noch breiter.

Schließlich wird ihm der obere Teil des Kopfes abfallen, aber Hauptsache ist: der Roman geht weiter. Neft nicht? Odin

Summerzytliches

Heiri: «So, wie isch der de Uebergang zur Summerzyt bicho, Sepp?»

Sepp: «Schlecht! I bi di säb Nacht am eins heicho, und mi Frau behauptet styf und fest, es sig do z w e i gsi! Und syther redt si kei Wort meh mit mir!»

Heiri: «Oha lätz! Jä, und?»

Sepp: «Die soll nu warte uf die Nacht, wo me d' Summerzyt wieder verabschiedet, denn mach i mit däre Schtund denn 's ander Experimänt ... hääh!» Kari

Berichtigung.

Der Text zur Zeichnung von Ess auf Seite 6 unserer Nummer 14 bedarf einer Berichtigung. Die «Nationale Front» ist nicht verboten worden, sie hat sich selbst aufgelöst.

Bildredaktion des Nebelspalter.

Kursaal Casino Baden

bei Zürich

Spielsaal Bar Dancing

Terrasse - Gartenrestaurant
Diner - Souper et à la carte

Elmer-Citro
ALKOHOLFREIES, KOHLENSÄUREHALTIGES
Tafelwasser
der Mineralquelle Elm
1200 m. ü. M. - MIT CITRONENAROMA UND GEZUCKERT.
Elmag Glarus

Man wird bescheiden

Wenn Autos hinten stark gepufft,
Verdeckend in der Stadt die Luft,
Hab' ich die Nase oft gerümpft
Und weidlich aufs Benzin geschimpft.
Jetzt dringen noch ganz and're Gase
An die so anspruchsvolle Nase!
Die Kritik macht sich nicht mehr breit,
Man wird bescheiden mit der Zeit.

Hat früher man im Achtzylinder
Geprotzt,forsch sausend durch die Stadt,
Freut sich der Fahrer heuf' nicht minder,
Wenn er auch nur ein Velo hat.
Er kann nicht mehr so rasend flitzen,
Muß eig'nen Leibes Kräfte nützen,
Und kommt er auch nicht mehr so weit,
Man wird bescheiden mit der Zeit.

An vielen Orten gilt's zu sparen,
Man hat das «Mädchen» abgeschafft,
Auch in dem Haushalt muß man fahren
Jetzt häufig mit der eig'nen Kraft.
Man kann auch nicht mit Fett mehr geuden,
Anpassen muß man alle Freuden
Der Gegenwart beengtem Kleid,
Man wird bescheiden mit der Zeit.

Einst hatt' man Kinder, fünf, sechs, sieben,
Und hat sie ehrlich auch ernährt,
Jetzt wird darüber nur geschrieben,
Mehr oder weniger gelehrt.
Heuf' hat man meist nur zwei, mitunter
Ein einziges und noch darunter.
Allzu bescheiden ward die Zeit,
Ein Mißstand, der zum Himmel schreit!

Nuba



Am Wochenende ziehe aus
Mit Deinem eignen Bett u. Haus

SPATZ-Doppeldach-Zelte
(+ Pat. 191112) sind praktisch, leicht,
unbedingt wasserdicht und billig.
VOLKS-SPATZ f. 2-3 Pers. m. Bod. 62.-
Schlafsack KORK-SPATZ Fr. 25.-



Direkt vom Hersteller
HANS BEHRMANN ZÜRICH
Hofackerstrasse 36 Tel. 2 60 99

Senden Sie mir gratis Ihren Prospekt über Zelte und Schlafsäcke.
Name und Adresse:

N